

Tennet erteilt Kompaktmasten deutliche Absage

Bundestagsabgeordnete Silvia Breher (CDU): Entscheidung ist ein Schlag ins Gesicht für alle Beteiligten

Kreis Cloppenburg (mt). Auf der Strecke der 380-Kilovolt-Leitung Conneforde-Cloppenburg-Merzen wird es keine Vollwand-Kompaktmasten geben. Das habe der Übertragungsnetzbetreiber Tennet ihr nach einer Vorstandssitzung mitgeteilt, erklärt die Bundestagsabgeordnete Silvia Breher (CDU).

„Ich hatte wirklich gedacht, dass Tennet die Bedeutung von Kompaktmasten für die Menschen in der Region verstanden hätte“, teilt Breher mit. Vor allem sei sie enttäuscht, dass Tennet nicht zu seinem Wort stehe.

„Im Sommer hatte Tennet am Runden Tisch in Cloppenburg offiziell verkündet, den Einsatz von Kompaktmasten in Angriff zu nehmen, sofern die regulatorischen Voraussetzungen stimmen bzw. eine vollständige Kostenübernahme erfolgt. Hierzu haben wir erst in der vergangenen Woche ein Gespräch mit dem zuständigen Bundeswirtschaftsministerium und der Bundesnetzagentur geführt, um die letzten offenen Fragen zu klären. Selbst der Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Peter Altmaier, hatte sich

eingeschaltet und klargestellt, dass Kompaktmasten einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanzsteigerung der Energiewende leisten können und die Bundesregierung unser geplantes Pilotprojekt zu 100 Prozent unterstützt“, so die Abgeordnete.

Andere deutsche Netzbetreiber hätten entweder schon Projekte mit Kompaktmasten umgesetzt oder würden sie aktuell planen. „Die nachträglich vorgebrachten technischen Bedenken überzeugen mich nicht, da Tennet diese Mastsysteme in den Niederlanden flächendeckend

seit 2011 einsetzt. Auch wenn mir bewusst ist, dass Kompaktmasten mehr kosten als konventionelle Stahlgitterkonstruktionen und vielleicht aufwändiger zu bauen sind, wäre ihr Einsatz eine echte Alternative für den Netzausbau im Oldenburger Münsterland und ein Signal an die Menschen, dass ihre Bedenken und Hinweise ernst genommen werden. Das jetzige Ergebnis ist daher ein Schlag ins Gesicht für alle, die wie ich seit vielen Monaten intensiv an einer konstruktiven Lösung gearbeitet haben“, schreibt Silvia Breher an die MT.